

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Preis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Post. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 43 mm breite Homburger
Zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Fernverkehr
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 39 864.

Telefon 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Lulsenstraße 26

Nr. 221

Samstag, den 20. September 1930

5. Jahrgang.

Neues vom Tage

Nach den vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten
Ergebnissen darf die diesjährige Getreideernte im Vergleich der
Ernteergebnisse der letzten sechs Jahre als Mittelernte be-
trachtet werden.

Bei Dijon haben neue französische Truppenmanöver begon-
nen. 25 000 Mann teilnahmen. Die Hauptaufgabe ist die
angenehme motorisierten Materials, das nicht rechtzeitig für
größerer Manöver hatte geliefert werden können.

In der Gegend von Angers (Frankreich) stießen zwei Klein-
gruppen zusammen. 15 Personen wurden dabei verletzt, zwei schwer.
Nach einer Meldung aus Moskau wurde in Twer wegen
eines von Goldmünzen und gegenrevolutionärer Propaganda
trichter Goudow zum Tode verurteilt.

Aus Manchester kommt die Nachricht, daß der Postpost eng-
land in Indien etwas nachgelassen habe und daß die
neuesten günstiger zu beurteilen seien.

Von der Reichswehr.

Die deutsche Reichswehr, das kleine Heer von 100 000
— ohne schwere Artillerie, ohne Flugzeuge, ohne
—, das uns nach dem Versailler Vertrag zu halten er-
laubt, läßt wenig von sich hören. Und im ganzen deutschen
Land, in der entmilitarisierten Zone, bekommt die Bevölkerung
auch nur die kleinste geschlossene Formation davon zu
sehen. Nur aus gelegentlichen Urlaubsbesuchen einzelner Sol-
daten kennt man die Reichswehruniform.

Man weiß von der Reichswehr selbst wenig, weil sie still und
ihre Pflicht tut, so hört man über die Reichswehr um-
her. Weil nämlich viel — wahrscheinlich zu viel — über
schrieben wird. Sie ist häufig der Gegenstand kritischer
Erörterung und sensationeller Meldungen im Inland und im
Ausland und es wird alles Mögliche und Unmögliche von ihr
behauptet. Reichsminister Groener hat
Veranlassung genommen, sich zu diesem Gerücht und Ge-
schrei zu äußern. Er hat in Bad Nidda, in
Umgebung sich bekanntlich die diesjährigen Herbstmanöver
Reichswehr abspielten, die Wandergäste — darunter die
Präsidenten Bayerns und Thüringens, Abgeordnete,
Reichsvertreter, Presseleute u. a. m. — um sich versammelt
haben. Einem Ansprache gehalten, die Aufgabe und Geist der
Reichswehr in beachtenswerten Ausführungen schildert.

Reichsminister Groener führte u. a. aus: Während unsere
Nachbarn zwei große Manöver durchgeführt haben,
haben wir nur ein solches, nämlich ein solches, das
etwa 50 000 Mann, also so viel wie die
Reichswehr, teilnahmen, während bei dem letzten
Manöver in Lothringen allein vier vollständige In-
fanterieregimenter, zwei vollständige Kavalleriedivisionen, mehrere Tan-
kregimente, fünf Regimenter schwere Artillerie und fünf Flieger-
regimenter zum Einsatz kamen, haben Sie bei uns eine einzige
Infanteriedivision, eine Kavalleriedivision, haben Sie Taktatruppen
polizeiliche, haben Sie keine schweren Geschütze und keine
Flieger. Diese Gegenüberstellung straft schon alle die-
sen Lügen, die in der deutschen Presse eine Bedrohung für
unsere Nachbarn sehen wollen. Um so unbilliger ist
es, wenn man behauptet, Deutschland könne
Angriffe von Reserven binnen kurzem ein großes Ver-
heer. Ebenso lächerlich ist die Annahme, Deutschland könne
den ausländischen Staaten seine Rüstungen erweitern. Auf
keine Weise ist es die Aufgabe der Reichswehr, die
Reichswehr, sie treibe eine besondere Außenpolitik. Diese
Aufgabe und allein vom Reichsminister und Reichsaussenmini-
ster bestimmt. Die Reichswehr hat sich stets rückhaltlos in den
Angelegenheiten der deutschen Außenpolitik eingefügt.

Die deutsche Wehrmacht ist es nicht, die den Frieden
bedroht. Wir sind abgerüstet und fordern mit
größtem Nachdruck, wie es auch der englische Außenmi-
nister gesagt hat, daß auch die anderen Staaten der von
uns übernommenen Verpflichtung zur Abrüstung
nachkommen. Die schwierige militärpolitische Lage
Europas, die in diesen Feststellungen zum Ausdruck kommt,
aber nicht den Blick trüben für die Leistungen unse-
rer Reichswehr. Sie legen Zeugnis ab von der ersten Ar-
beit unseres Heeres. Diese Arbeit hat auch im Ausland zu
größter Beachtung geführt. Aber die vielen Lobeshymnen,
die von jenseits der Grenze kommen, sind so durchsichtig, daß
man dieser Übertreibungen ganz klar ist. Diese planvolle
Arbeit wurde geleistet unter einem unerhörten außenpolitischen
und in einer Zeit innerpolitischer und wirtschaftlicher
Verwicklungen aller Art.

In den letzten Monaten über die Reichswehr nicht
zusammengekommen worden, über die Reichswehr
politische Unzuverlässigkeit usw. Aber sind nicht
Angriffe auch für die zahlenmäßig kleine Reichswehr eine
Bedeutung und Anerkennung der wachsenden Bedeutung der
Reichswehr im Staat? Diese Bedeutung hat die Reichswehr
durch ihre klare politische Linie, die darin besteht,
daß sie abseits aller Parteipolitik nur der Idee des
Friedens dient. Diesen Weg wird die Reichswehr auch in
der Zukunft gehen in aufopfernder und zäher Arbeit. Und
es ist überzeugt, daß dieser Weg der allein richtige und mög-

Deutschland für Minderheitenrecht.

Ein deutscher Antrag im Völkerbund. — Reichsminister a. D.
Koch-Weser begründet ihn. — Die Minderheitenrechte sind Na-
turrechte. — Der Völkerbund muß mehr für die Minderheiten
tun.

Genf, 19. September.

Der politische Ausschuss der Völkerbundsversammlung be-
gann am Freitag mit der Beratung über die Minderheiten-
frage, die durch einen Antrag der deutschen Dele-
gation vor die diesjährige Völkerbundsversammlung gebracht
worden ist.

Gegenüber gewissen Bestrebungen, die Minderheitenfrage
von einer regelmäßigen alljährlichen Behandlung durch die Völ-
kerbundsversammlung auszuschalten, verfolgt der deutsche An-
trag den Zweck, das Interesse des Völkerbundes an dieser
Frage ständig wach zu erhalten und insbesondere für die An-
wendung und den Ausbau der Madrider Beschlüsse, durch die
das Minderheitenverfahren eine gewisse Vetterung erfahren hat,
zu sorgen.

Im 6. Ausschuss des Völkerbundes legte im Auftrage der
deutschen Delegation Reichsminister a. D. Koch-Weser den
Standpunkt der deutschen Regierung dar. Er führte u. a. aus:
Es gewinnt die Erkenntnis immer mehr Raum, daß die Min-
derheitenfrage eine befriedigende Lösung finden müßte, wenn
eine politische Entspannung in Europa erreicht werden sollte.
Niemand verkenne, daß der Völkerbund in Erfüllung seiner
Aufgaben praktische Teilergebnisse erzielt hat. Und doch ist die
der Völkerbund angeht und der zunehmenden Bedeutung der
Minderheitenprobleme und im Hinblick auf die gesteigerte Auf-
merksamkeit der öffentlichen Meinung in Bezug auf diese Frage
in die Gefahr geraten.

hinter der Entwicklung zurückbleiben.

Der Jahresbericht des Generalsekretärs sei in Bezug auf
das Minderheitenproblem sehr wenig ausgiebig. Dieses wichtige
Problem müsse in Zukunft eine seiner Tragweite angemessene
Beachtung im Jahresbericht finden. Zu der

Handhabung des Beschwerdeverfahrens,

so weit es durch die Madrider Beschlüsse verbessert worden ist,
bemerkte der deutsche Delegierte, daß die Anwendung des Be-
schwerdeverfahrens im Interesse des Schutzes der Minderheiten
noch wesentlich vervollkommen werden könne. Die Auslegung
der Bestimmungen über die Zulässigkeit von Beschwerden müsse
möglichst weitestgehend gehandhabt werden. Man begeht einen
schweren Fehler, so betonte Koch-Weser, wenn man Minder-

heitenpetitionen grundsätzlich als relativ belanglose Sachen an-
sehen will. Da das Minderheitenbeschwerdeverfahren bisher der
einzige Weg ist, auf dem der Völkerbund seine Garantiepflicht
erfüllt, muß besonderer Wert darauf gelegt werden, daß die
Dreierkomitees die an sie gelangenden Beschwerden möglichst ein-
gehend prüfen. Die Arbeit der Dreierkomitees würde an Tiefe
und Gründlichkeit gewinnen, wenn die Ausschüsse ihre Sitzungen
nicht nur während der Arbeitstagen, sondern auch zwischen-
durch abhielten. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Dreier-
komitees auch möglichst weitgehenden Gebrauch von der

Veröffentlichung ihrer Untersuchungen

machen. Inhaltlich müßte die Veröffentlichung möglichst klar
gefaßt sein, insbesondere müßte der ganze Tatbestand übersicht-
lich geschildert werden.

Die Minderheitenfrage, so erklärte der deutsche Delegierte
zum Schluß, ist ein allgemeines europäisches Problem. Der Kern
dieses Problems ist nicht mehr und nicht weniger als den Min-
derheiten den Schutz ihrer Menschenrechte auf Wahrung ihres
Vollstums, ihrer Muttersprache, ihrer Kultur und Religion im
Rahmen des Staates, in dem sie leben, nicht nur rechtlich zu
verbürgen, sondern auch praktisch zu verwirklichen. Die gegebenen
Mittel zwischen zwei Kulturen und damit die Vorläufer des
geordneten Europas sind die Minderheiten, die ihre Kultur frei
entwickeln können. Die Befriedigung und Annäherung Europas
geht nicht nur über gefallene Zollgrenzen, sondern in erster Linie
über befriedigte Minderheiten.

Die Aussprache.

In die Rede des Reichstagsabgeordneten Koch-Weser schloß
sich eine Debatte an, in der der österreichische Vertreter den
Ausführungen von Koch-Weser zustimmte. Der französische
Außenminister Briand wandte sich gegen die Schaffung einer
ständigen Minderheitenkommission. Sie sei auch nicht notwendig;
denn jeder Staat habe schon heute die Möglichkeit, Minderheiten-
fragen vor den Völkerbundsrat zu bringen.

Er sei der Ansicht, daß eine neue Änderung des Verfahrens
ohne Zustimmung der Regierungen nicht beschloffen werden
könne. Im übrigen seien die Angelegenheiten der Minderheiten
durch die bestehenden Verträge genügend garantiert. Ueber die
bestehenden Verpflichtungen hinaus werde seine Regierung keine
neuen Verpflichtungen eingehen.

Der ungarische Delegierte unterstützte die Ausführungen
des deutschen Vertreters. Schließlich wurde die Weiterberatung
auf Samstag vertagt.

Zur Lage im Reich.

Die Splitterparteien: eine halbe Million Stimmen
ohne Mandat.

Bei jeder Reichstagswahl gibt es kleine Gruppen, die Wahl-
vorschlüsse einreichen, aber nicht die genügende Stimmenzahl
aufbringen, um auch nur ein einziges Mandat zu erhalten.
Diese Stimmen sind dann nutzlos abgegeben. Auch bei
der Wahl vom 14. September hat es wieder solche Wahl-
vorschlüsse gegeben, wenn ihre Zahl auch gegenüber früher zu-
rückging. Das vorläufige Wahlergebnis weist folgende Listen
auf, auf die kein Sitz entfiel:

Völkrecht-Partei und Christlich-Sozialer Reichspartei mit
271 934 Stimmen, Freibund des Handwerks, Kleinhandels
und Gewerbes 9547, Nationale Wehrmänner 76 431, Einheits-
partei für wahre Volkswirtschaft 6941, Partei gegen den Al-
kohol 1172, Kriegsbefehlshaber und Kriegshinterbliebenen-
partei 6702, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 11 693,
Haus- und Grundbesitzer 25 529, Arbeiter-Partei f. d. arbei-
tende u. schaffende Volk 911, Mieter- und Volksrechtspartei
630, Andere Parteien 1627.

Das sind also 413 137 Stimmen ohne Mandat. Die Ziffer
der zerstückelten und wirkungslosen Stimmen wird sich noch
vergrößern, wenn auch solche Wahlvorschlüsse gezählt sind, die
nur in den Wahlkreisen aufgestellt (also keiner Reichsliste an-
geschlossen) waren.

Hitler zieht nach Berlin?

Die Berliner „N. Z.“ weiß zu melden, daß Hitler auf
Donnerstag nächster Woche eine Konferenz nach Berlin
einberufen habe. Entsprechende Vorbesprechungen finden bereits
in diesen Tagen in München statt.

In Freundeskreisen habe Hitler geäußert, er wolle die Zen-
trale der Nationalsozialisten von München nach Berlin verlegen,
auch Hitler selbst wolle nach Berlin übersiedeln. Ferner ver-
öffentlichen die Blätter in diesem Zusammenhang einen Bericht
des Berliner kommunistischen Blattes, wonach in den nächsten
Tagen in München eine Konferenz aller ehemaliger Reichswehr-
und Polizeioffiziere, die gegenwärtig der Nationalsozialistischen
Partei angehören, stattfinden, unter Leitung des General a. D.
von Frankenstein und des Hauptmann a. D. Stennes.

Personalveränderungen bei der Reichswehr.

× Berlin, 19. Sept.

Generalmajor Adam, der bisherige Chef des Stabes des
Gruppenkommandos I, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1930
zum Chef des Truppenamts ernannt worden. Der
Artillerieführer I, Wachenfeld, ist zum Chef des Stabes
des Gruppenkommandos I ernannt worden.

(::) Von den derzeitigen Reichsministern gehörten bisher nur
Reichsminister Groener und Reichspostminister Schädel
dem Reichstage nicht an. Zu den Ministern ohne Mandat tritt im
neuen Reichstag auch der Verkehrsminister von Guérard, der
vom Zentrum nicht wieder aufgestellt worden ist.

Lokales.

Bad Homburg, den 20. September 1930.

Matthäustag.

Der 21. September führt im Kalender den Namen Matthäus. Man sagt von ihm, daß er für das Wetter der nächsten Wochen von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die Winzer an Rheinhängen und in der Moselgegend haben den Glauben, Sonnenschein am Matthäustage noch mindestens vier Wochen Wetter verbringt. Der Matthäustag ist von der katholischen Kirche als Gedenktag an den Apostel Matthäus eingeführt worden. Dem Glauben unserer heidnischen Vorfahren wurde dieser Tag ein Fest der Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Man betrachtete damals schon als den Beginn des Winters, was bei dem herrschenden rauhen Klima verständlich erscheint. In hochgelegenen Gebirgsgegenden, wo sich Nebel und Schnee schon zeitig einstellen, heißt der Matthäustag heute noch „Winter“. Auch der Volksglaube hat naturgemäß an den Matthäustag geknüpft. Kinder, die am Matthäustag geboren sind, sollen eine Zehrgabe besitzen. In abgelegenen Orten findet man noch alte Bräuche an diesem Tag, bei deren Befolgung sich allerlei der Zukunft erkennen lassen soll. So werden in manchen Gemeinden verschleierte Gegenstände ins Wasser geworfen, die jungen Mädchen wieder herausgefischt werden müssen. Fischt ein Mädchen ein Büschel Blumen, einen grünen Zweig oder ein ähnliches, so soll dies nichts anderes bedeuten, als daß das Mädchen bald Braut wird.

Ein Reichswerbelag für Jugendherbergen u. Jugendwandern. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen plant erstmalig seit dem Bestehen des Jugendherbergswerks für Sonntag, den 21. September, Gemeinshaft mit seinen über das ganze Reich verstreuten Gauen und Ortsgruppen einen Reichswerbelag für Jugendherbergen und Jugendwandern. Die Veranstaltung soll den Zweck haben, an möglichst vielen Orten durch entsprechende Werbemaßnahmen die breite Öffentlichkeit auf das Jugendherbergswerk aufmerksam zu machen und ihre Hilfe und Förderung zu erbitten. Das Jugendherbergswerk dient der gesamten wandernden Jugend. Es steht kaum wie eine andere Richtung allen Lagern und Aktionen und findet von allen den wärmsten Förderung. Diese Tatsache kommt (auch der Unterstützung zum Ausdruck, die dem Jugendherbergswerk schon jetzt bei der Vorbereitung des Werbelages zuteil wird. Tageszeitungen, illustrierte Blätter, Rundfunk usw. werden für die Sache des Jugendherbergswerks werben. Eine Haus- und Straßensammlung bereits staatlich genehmigt. Die Ortsgruppe Bad Homburg hat aus verschiedenen Gründen ihren Werbelag auf Sonntag, 19. Oktober, verlegt. Es ist zu hoffen, durch eine Straßen- und Hausammlung wird für den weiteren Ausbau unserer neuen „J. H. aus Saalburg“ zu erhalten.

Theaterclub Bad Homburg. Auf die morgen im Saalbau stattfindende Veranstaltung sei hier nochmals empfehlend hingewiesen. Alles Nähere aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

Homburger Schachturnier. Das Schachturnier „Schachklub Bad Homburg“ hat seinen Anfang genommen. Bis jetzt haben sich 27 Spieler gemeldet. In Sonderklasse wird der Wanderpreis und Schachmeister von 6 Spielern umstritten. Die Führung hat Herr Julius Haas mit zwei Gewinnpunkten. In B-Klasse führt unter 12 Spielern Herr W. Kühnel mit sechs Gewinnpunkten. In der C-Klasse steht Herr Kurt Zild mit 6 1/2 Gewinnpunkten an der Spitze von 9 Spielern.

Kur- und Verkehrsverein. Der Kur- und Verkehrsverein befaßt sich in seiner gestrigen Sitzung mit Organisationsfragen. Wir werden hierüber berichten, sobald die Angelegenheit spruchreif ist.

Frauen-Vichtbildervortrag. In einem sachlichen Vortrag, der von etwa 250 Lichtbildern unterstützt und illustriert wird, wird die Krankenschwester Elisabeth Nyk an der Universitätsklinik Berlin am Dienstag, 23. September im Schützenhof-Saal zu Homburg über Frauen- und Mädchenkrankheiten sprechen. Nur Frauen und Mädchen über 18 Jahren haben zu diesem Vortrag Zutritt. Sobald keine Frau sich scheuen darf, diesen Vortrag zu besuchen, der ihr vielleicht Antwort auf manche quälende Frage bringen wird. Bei aller Sachlichkeit weiß Schwester Elisabeth frauenhaft zart Dinge darzustellen, die hineingreifen in das Gefühlleben der Frau. Dieser ist dem jungen Mädchen eine solche Aufklärung aus berufenem Munde dienlicher als die durch Schulbücher, deren Wissen doch nur ein Halbwissen ist. Die Vorträge in anderen Städten stets überfüllt sind, werden wir frühzeitiges Erscheinen.

Homburger Beamtenvereinigung. Die Homburger Beamtenvereinigung ladet ihre Mitglieder zu der Montag, den 29. September, im Restaurant „Stadt“ stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung ein. Die Tagesordnung steht u. a. eine noch nicht ausgesprochene über Abhaltung eines Familienabends und Eröffnung der Gründer des Vereins vor.

Homburger Schützenverein 1390. Der Verein lädt kommenden Sonntag in Dornholzhausen ein Werbelager ab, zu dem auch Freunde des Schießsports herzlich willkommen sind.

Wegen hoher Felerlage haben die im Inseraten-Verzeichnis heutzutage angeführten jüd. Geschäftsleute am 23. und 24. September sowie am 2. Oktober geschlossen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Sonntag im Kurhaushealer der große Bezirksliederfest des Rhein-Maingau (15. Bezirk) stattfindet. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 1 1/2 Uhr nachmittags.

Personalle. Der langjährige erste Vorstand der jüd. Kultusgemeinde Bad Homburg, Herr Julius Braunschweig, der vor kurzem aus Gesundheitsrücksichten sein Vorsteheramt niederlegte, ist zum Ehrenvorsitzenden des Gemeindepräsidiums ernannt worden.

Vereinsnachrichten der kath. Pfarrei.

Rotburgverein. Mittwoch Abend Rotburggaler im Saalbau.

Jünglingsverein. Sonntag nach der Andacht Versammlung. Donnerstag Mandollinunde für die Fortgeschrittenen. Freitag 8 Uhr Religionsvortrag.

DJA. Sonntag Verbandsspiel in Fachsenheim. Abfahrt 12 Uhr am Kirchplatz. Montag 6 Uhr Sandelmühle.

Gesellenverein. Montag Gesangsstunde und Freitag Versammlung mit Vortrag des Herrn Dr. Oberstaller Frankfurt a. M.

Neudeutschland. Montag 4,15 Uhr Segla bis Quart. Mittwoch 7,30 Uhr St. Michelgruppe. Donnerstag 5 Uhr St. Jürg. Mittwoch ist Sportnachmittag.

A. A. V. Mittwoch Versammlung im Sächsischen Hof. **Marienverein.** Wanderabteilung Sonntag um 7 Uhr Wanderung ab Darmstädter Hof. Dienstag Gullarenstunde. Mittwoch Turnstunde.

Sonnenheim. Die Steuerpflichtigen werden hiermit an die am 15. ds. Mts. fällig gewesene September-rate der Grundvermögens- und Hauszinssteuer gemahnt. Gegen Säumlage Zahl r, die bis zum 1. Oktober ihrer Zahlungspflicht nicht nachkommen, wird das Zwangsverfahren eingeleitet.

Graue Haare erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C. Hamburg schreibt: „Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits ergraut war.“ Näheres kostenlos.

Sankas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

Anodenbatterien

Stets frisch am Lager	
60 Volt	4.80 Mk.
90 Volt	7.20 Mk.
100 Volt	8.00 Mk.
120 Volt	9.60 Mk.
150 Volt	12.00 Mk.

Otto Krag

Elektro u. Radiotechn. Ges. Bad Homburg Luisenstr. 36. Telefon 2104.

Wäsche nach Gewicht!

Kein Ärger im Haushalt mehr über den Wäschetag! Halb so teuer wie zu Hause behandelte Wäsche. Gewaschen und getrocknet zurück.

Wäsche- und Plättanstalt M. Beilhan Audenstraße 10 und Elisabethenstraße 41

Gelegenheitskauf

Haben Sie Bedarf in Unter- und Bettwäsche, so kommen Sie sofort, solange Vorrat, jetzt kaufen Sie gut und billig. Hatte Gelegenheit von einer Fabrik einen großen Posten Muster- und Einzelstücke in Damen- u. Kinder-Tag- u. Nachthemden, Unterröcken, Nachtsoden, Herren-Ober- und Nachthemden, Schlaf-Anzüge, Kopfkissen-Bezüge, Bettdecken Bezüge, Laken u. Kosterilischer (alles nur Qualitätsware) zu kaufen und geben diese Sachen, um möglichst schnell zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen ab

Gustav Herget

Bad Homburg Luisenstraße 74.

Druck und Verlag Otto Wagenbreth Bad Homburg. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Herz Bad Homburg; für den Anseratenteil: Jakob Klüber, Eberstadt.

Sonntagsdienst der Apotheken: Hof-Apotheke.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Wegen die Gemeindege-tränksteuer.) Die Frankfurter Organisationen des Gastwirts-gewerbes haben sich in einem Protest an die städtischen Körperschaften gegen die Einführung der durch die Notverordnung, ermöglichten, von der Stadt Frankfurt geplanten Gemeindegastwirtssteuer gewandt. Um der Protestation des Gastwirts-gewerbes größeren Nachdruck zu verleihen, veranstalteten im großen Saal des Zoologischen Gartens die an diesem Gewerbe interessierten neun Verbände eine öffentliche Protest-versammlung, die außerordentlich gut besucht war. — Landtagsabgeordneter Volk-Frankfurt a. M. führte einleitend aus, die neue Steuer schädige in starkem Maße das ohnehin schwer leidende Gastwirts-gewerbe. Außerdem bringe sie der Stadt keinen Nutzen, denn ihre Erhebung werde große Kosten verursachen. — Rechtsanwalt Dr. Eisner-Frankfurt beleuchtete in einem Referat die rechtliche Seite der neuen Steuer. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der die neun Verbände des Frankfurter Gastwirts-gewerbes gegen die Einführung der Gemeindegastwirtssteuer protestierten und die Erwartung aussprachen, daß die Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung den Versuch der Einführung der Steuer nachdrücklich ablehne.

Frankfurt a. M. (Abschluß der Südwestdeutschen Möbelmesse.) Die Südwestdeutsche Möbelmesse hat gestern ihr Ende gefunden. Das geschäftliche Ergebnis der Messe war im ganzen entsprechend der Wirtschaftslage befriedigend. Die Messe war lebhaft für Einkäufer zugänglich, die sich in der Hauptsache aus Kleinfunktschaft aus der näheren Umgebung zusammensetzten. Massenware ging glatt ab, während Qualitäts-möbel wohl hohes Interesse, aber wenig Käufen fanden. Wie die Messeleitung mitteilt, ist ein großer Teil der Stände für das nächste Jahr bereits vermietet.

Frankfurt a. M. (Ein Schaffner aus dem Zuge gefallen.) Bei der Ankunft des Personenzuges aus Niederrhausen auf dem Frankfurter Hauptbahnhof wurde festgestellt, daß der Zugschaffner Freund sehte. Sofort angestellte Ermittlungen durch die Streifswachen ergaben, daß Freund zwischen den Stationen Nied und Höchst aus dem fahrenden Zuge gestürzt war. Freund wurde mit einer Schädelverletzung aufgefunden und in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus nach Höchst gebracht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Frankfurt a. M. (Ein appetitlicher Mehgeretreibet.) Wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes verurteilte der Einzelrichter einen Mehger zu 100 Mark Geldstrafe. Bei einer Betriebsrevision wurde festgestellt, daß im Wursteffel mit der Wurst zusammen ein Pansen gelocht worden war, an dem sich Kottelle und Stroh befanden.

Schirme

Gonderangebot

Schirme

In farbigen Damenschirmen 12 u. 16 tellig. Solange Vorrat.

Durchgestreift	12 tell., gute Halbseide	RM. 7.25
"	16 " " "	8.25
"	12 " Ia. Halbseide, Surah	9.25
"	16 " " "	9.95

nur bei

Schirm-Berthold gegenüber dem Kriegerdenkmal Bad Homburg v. d. G., Luisenstr. 48.

Frauen-Lichtbilder-Vortrag

mit 250 hochinteressanten, bunten anatomischen Lichtbildern, nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre.

Aufnahmen aus Berliner Krankenhäusern. **Dienstag, den 23. September im „Schützenhof-Saal“**

Vednerin: Krankenschw. Elisabeth Nyk-Berlin staatl. geprüft am Berliner Universitätskrankenhaus **Thema: Frauenkrankheiten**

Mädchenkrankheiten

Nervenleiden, Tuberkulose, Leberkrankheiten, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Blinddarml. Warum sind so viele Frauen unterleibsfrank? Wodurch entstehen Unterleibsleid., Fluß, Entzündungen, Senkung Verwachsungen, Knicung, Vorfälle, fehlend, oder stark schmerzhaft Periode, die Krankheiten der Wechseljahre, gut- und bössartige Geschwülste (Mamm-Krebs)

Kampf dem Krebs

Es wird in Bildern gezeigt und besprochen Brustkrebs, Unterleibskrebs, Magenkrebs, Darm-, Zungen- und Hautkrebs. Was man vom Krebs wissen muß.

Bei rechtzeitiger Erkenntnis und Behandlung durch einen Arzt sind die meisten Krebsleiden im Anfangsstadium heilbar.

Um jeder Frau den Besuch zu ermöglichen, wird nur ein Eintrittspreis v. 80 Pfg. u. 1 M. erhoben. Anfang 8.15 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr Ende 10.45 Uhr

Hoher Feiertage halber

bleiben unsere Geschäfte
am Dienstag, den 23. Sept.
u. Mittwoch, den 24. Sept.,
sowie am Donnerstag, den 2. Oktober
geschlossen

Auf d. frühzeitig. Geschäftsschluß Montagabend 5³⁰ Uhr wird besond. hingewiesen

Möbel - Herz
J. Holzmann jr.
Gebrüder Kahn
Lehmann - Eichenberg
M. Mainzer

James Löwenstein
J. Mela Wwe.
Schuhhaus Solling
Jak. Strauß
M. Reinach.

Am Samstag, den 20. September, empfehlen wir
in Ia Qualität:

Apfel-,
Zwetschen-,
Käse-,
Natron- und
Streuselkuchen

Stk. **80**

Café u. Conditorei Rothschild
Telefon 2297.

Deutscher Arbeiter - Sängerbund
Rhein-Maingau 15. Bezirk

Sonntag, den 21. September 1930
nachmittags pünktlich 1.30 Uhr

Großer
Bezirks-Liedertag
in Bad Homburg
(Kurhaus-Theater)

Männer-, Frauen- u. Gem. Chöre
Eintritt 50 Pfg.

Austräger(in)
überall gesucht. Gest. Lohn.
Hannover, Schleichbach 305.

Geld-Darlehen
In jeder Höhe
beschafft zu günstigen
Bedingungen
Stern, Frankfurt a. M.
Mainluststr. 16 II
Telef. Senkenberg 32572.

Theater-Club, Bad Homburg

Sonntag, den 21. September 1930,
abends 8³⁰ Uhr im »SAALBAU«
FAMILIEN-ABEND

Den Mittelpunkt des Programmes bildet, neben
Konzertstücken eines Salon-Orchesters der Frei-
willigen Feuerwehrkapelle, die Aufführung:

„Wo die Schwalben nisten...“

Volksstück in 5 Akten

Preise der Plätze: 2. Platz Mk. 1.20, 1. Platz Mk. 1.75
einschließlich Steuer.
Saalöffnung 8 Uhr Beginn pünktlich 8³⁰ Uhr.

3-Zimmer Wohnung
mit Küche und Bad, ruhige
Lage Homburg ob. Umg. ob.
fl. Einfam.-Haus mit Ver-
kaufsrecht z. 1. 11. oder später
zu mieten gesucht.
Off. unter S. V. 287.

EISU- »Hahn« Betten
Schlafz. u. Kuchentisch, Stahlmatr.
Polst., Chaisel., an jedem Teilteil
Katal. fr. r. teilmäßig Kuhl (Thür)

**Zinslose
Bausparkasse**
sucht drill. u. Bezirksvertreter
Erwünscht: Eig. Büro, Telef.,
Auto oder Motorrad. Eilan-
gebote unter Chiffre:
J B 787 an die Exp. erb

Abschlag!
Suppenhühner Bld. v. 1. — an
Hühnermarkt o. Abfall 1.20
Reinstes Mastgeflügel, Meh-
rücken u. »Neulen i. Auschnitt.
Junge u. alte Feldhühner
Land- und Tafelbutter
Land-, Trink- u. Farmeier
Wilh. Feld
Marktlauke. Telefon 2758.

Tanz-Unterricht

F. Voos

beginnt Montag, den 22. Sept.
abends 8^{1/2} Uhr

„HOTEL SCHÜTZENHOF“
gefl. Anmeldung dort erbten.

Besonders billig

Linoleum — Stückware
— Ia. Qualität —
per qm. 2.80 und 3.50

Tapetenhaus H. Schilling
Bad Homburg. Salzgasse 11. Telefon 228

An- u. Abmeldeschein
vorrätig im Verlag der
Homburger Neueste Nachrichten

Im Verlage von **Rud. Hechtold & Comp.** in Wiesbaden ist erschienen (zu
beziehen durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen):

Rassauischer Allgemeiner

Landes-Kalender

für das Jahr 1931. Bearbeitet von W. Wittgen. — 76 S. 4°, geh.

Haupt-Inhalt:

1. Der Helfenschorsch. Erzählung von Wilhelm Wittgen. — 2. Ein Helmsfest im Ebnichgau. Von H. Diels. — 3. Schneesturm. Von Elisabeth Hammerich-Bender. — 4. An „Steins Gruft“. Von Wilhelm Wittgen. — 5. Auf Burgschwalbach. Von Wilhelm Wittgen. — 6. Aus Tagen, die vergangen sind. Von L. Hanson. — 7. Liebenbach. Von Fritz Blumenstein. — 8. Ein Vermächtnis. Von Minna von Konarak. — 9. Rheingandräumung. Von Wilhelm Wittgen. — 10. Ohne Schädlingsbekämpfung und Düngung kein Erfolg im Obstbau. — 11. Verschiedenes: Aufsätze aus Heimat und Landwirtschaft.

Sprachkurse

Meine englischen und französischen

SPRACHKURSE

beginnen wieder am 1. Okt. Erstelle an
Einzel-Unterricht für Anfänger und
Fortgeschrittene. Voranmeldg. erb. an

Frau Priska Juli, Neue Mauerstraße 16.

Radfahrer! Tausende von

Fahrrädern wurden im ver-
gangenen Jahre gestohlen

Versichere deshalb dein Rad bei der „Carolus“
(Vers. A. G. F. m.)

Bezirksvertretung: Fritz Ucker
Bad Homburg, Glucksteinweg 8

Tel. 201

Kaltwaschen ist bequem, billig und sicher

Erhalten Sie sich Ihre schönen Sachen und bleiben Sie bei der bewährten
kalten Persilmethode. Sie erfordert keine umständlichen Vorbereitungen.

Etwas kaltes Wasser und 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — so
bequem geht es! Durch leichtes Drücken und Bewegen werden Kunstseide,
Wolle, Seide und alle zarten, bunten Sachen wieder farbenfrisch.

Alles Zarte und Buntfarbige nur kalt behandelt mit.

Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Die** Dettol's Aufwäsch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Von einem „Vergrüßlich“ spricht man in England, wenn man die Zusammensetzung des Parlaments grundlegend betrachtet. Einen solchen politischen Vergrüßlich haben wir in Deutschland durch die Reichstagswahl vom 14. Sept. nun auch erlebt. Daß die Nationalsozialisten stark zugenommen hätten, war zu erwarten. Daß sie es aber auf 6 Millionen Stimmen bringen — das bedeutet, wie der sozialistische Abgeordnete Goebbels einem Zeitungs-Interpret gegenüber erklärte, selbst für die Führer der Partei eine große Überraschung. Von zwölf Mandaten sind Nationalsozialisten jetzt mit einem Schlage auf 107 Reichstagsitze gekommen. Derartige war in der deutschen Parteiengeschichte noch nie da. Es paßt zu diesem Bild, daß auch die kommunistische Partei zugenommen habe. Wenn Parteien, die ganze politische Systeme von heute grundsätzlich ablehnen, sich so stark bekämpfen, einen solchen Machtzuwachs erfahren, so ist aus diesem Votum der Wählererschaft eine abgrundtiefe Verwirrung und Verärgerung, eine schier grenzenlose Ungenugung der weitesten Schichten unseres Volkes über die politische Zustände — in erster Linie wohl über das wirtschaftliche Elend, das immer weiter um sich greift, dann aber über politische Dinge und Vorgänge. Man ist an diesen Zuständen und Verwirrungen, die sich unseres Volkes bemächtigt haben, zu lange achtlos vorübergegangen. Jetzt ist die Wende erfolgt. Was wird die Folge davon sein?

Reichskanzler Brüning will mit seinem Kabinett zunächst amts bleiben. Nach der Reichsverfassung ist das zulässig, es heißt darin nur, daß der Reichskanzler und die Reichsminister das Vertrauen des Reichstags brauchen. Ehe der neue Reichstag versammelt ist, kann er der Reichsregierung aber kein Vertrauensvotum aussprechen. Bis zum Zusammentritt des Reichstags, der auf den 13. Oktober festgesetzt ist, also wohl noch alles in der Schwebe bleiben. Man hat den Eindruck, daß die Einberufung des neuen Reichsparlaments so hinausgeschoben werden muß, weil der Sitzungssaal erst umgewandelt werden muß, um die vergrößerte Zahl von Abgeordneten aufnehmen zu können. Durch die stärkere Wahlbeteiligung zählt der neue Reichstag jetzt 576 Mitglieder, vorher waren es nur 491. Wenn dann der Reichstag versammelt ist, wird sich bald zeigen, welcher Kurs gesteuert werden soll. Werden die Nationalsozialisten in die Reichsregierung eintreten, oder wird man mit den Sozialdemokraten eine Regierung gegen die Nationalsozialisten bilden? Wir wagen keine Prophezeiung, das völlig unerwartete Ergebnis der Reichstagswahl hat er einmal gezeigt, wie schwierig alles Prophezeien in politischen Dingen ist. Deshalb warten wir ab.

Besteht sich, daß der Ausfall der deutschen Wahlen auch in Ausland eifrig erörtert wird. Die gesamte Auslands-Presse war angefüllt mit Betrachtungen darüber. Es gab auf der einen Seite in der nationalistischen Presse (und ihre Nachahmer in Warschau und Prag machten dabei eifrig mit), die auf den Ton gestimmt waren, die deutschen Wahlen zu erwiesen, daß Brändls Außenpolitik mit der Räumung des deutschen Bodens von der fremden Besatzung ein Fehler sei usw. Es gab aber auch ruhigere Beurteiler in London, in Rom und vor allem in Amerika. Diese, die auch dort, wo man bemüht war, die Lage in Deutschland möglichst objektiv zu beurteilen, hat man nicht gewagt, die Wahrheit auszusprechen. Was ist denn der tiefste Grund für die Unzufriedenheit, ja Verzweiflung des deutschen Volkes bei den Wahlen vom 14. September ihren Ausdruck? Es ist die Empörung über das fürchterliche Unrecht des Versailler Vertrags und über die Behandlung, die man dem

Deutschen Reich und damit dem deutschen Volke seit Kriegsende durch die Entente-Mächte hat zuteil werden lassen! Man behandelt uns seit nunmehr einem Dutzend Jahren als Volk zweiter oder dritter Klasse, man hält uns unter Wiederaufstieg mit allen Mitteln künstlich nieder, preßt Milliarden über Milliarden aus uns heraus und demütigt uns, wo immer es möglich ist. Braucht man sich im Entente-Lager zu wundern, wenn das deutsche Volk sich dagegen aufbäumt? Es gibt vereinzelte Auslands-Politiker, die diese Zusammenhänge wenigstens ahnen.

Mittlerweile hat sich in Genf wieder einmal der Völkerbund versammelt zu seiner üblichen Herbsttagung. Er wäre eigentlich die zuständige Stelle, die sich mit all den Sorgen Deutschlands und der übrigen im Weltkrieg unterlegenen Mächte befassen und der auf Abhilfe sinnen müßte. Aber er tut es nicht. Er hört sich mehr oder minder schöne Reden an, überweist alle einigermassen unangenehmen Dinge einer Kommission und vertagt sich dann wieder. Der deutsche Außenminister Curtius hat zum ersten Mal in einer Vollversammlung des Bundes gesprochen. Er hat sich anscheinend gut eingefügt und den deutschen Standpunkt zu den Fragen, die schon seit Jahr und Tag den Völkerbund beschäftigen, geschickt dargelegt: Kriegsverhütung, Abrüstung, Naturrechte der nationalen Minderheiten. Neues konnte er natürlich dazu nicht sagen, denn diese Fragen stehen ja, wie bereits erwähnt, zum soundsovielten Male im Völkerbund zur Debatte. Curtius sprach außerdem zu dem Briand'schen Plane eines europäischen Staatenbundes grundsätzlich zustimmend, aber unter Hervorhebung der großen praktischen Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung dieses Projektes entgegenstellen. Man will auch über den Briand'schen Plan in einer Kommission beraten und dann nächstes Jahr wieder im Plenum darüber sprechen. Wir glauben nicht, daß viel dabei herauskommen wird.

Denn dieses Europa steht gegenwärtig so gar nicht danach aus, als ob es sich in absehbarer Zeit zu einem Staatengebäude zusammenschließen wollte und könnte. Da ist der deutsch-französische Gegensatz, der nicht zur Ruhe kommen kann, weil er von den französischen Nationalisten immer wieder aus neue geistliche geschäftet wird. Und da sind immer noch die unerträglichen Verhältnisse an der deutschen Ostgrenze, die nach einer Regelung geradezu schreien. Und da sind unsere beiden unruhigen Grenzstaaten im Osten, Polen und die Tschechoslowakei, die jede Gelegenheit benützen, um ihre unheimliche Gesinnung öffentlich zu bekunden. Und da ist schließlich die immer noch fortbestehende Zweiteilung Europas in Siegerländer und Besiegte. Das ist, wie uns scheinen will, nicht die richtige Stimmung für das Paneuropa, von dem Herr Briand schwärmt. Wenn er seine Gedanken verwirklichen wollte, müßte er einmal Polen und der Tschechoslowakei auf ihre deutschfeindlichen Finger klopfen, müßte einmal für völlige Gleichberechtigung der europäischen Mächte sorgen. Er tut aber keines von beiden. Er hält nach wie vor seine schützende Hand über die beiden genannten Staaten, weil Frankreich sie braucht, um Deutschland in Schach zu halten. Und er denkt auch nicht daran, für die Gleichberechtigung Deutschlands einzutreten. Wie soll da ein Paneuropa entstehen?

Die Geheimfonds der österreichischen Bundesbahnen.

Wien, 19. Sept. Ein den Blättern übergebener Auszug aus dem Protokoll der Untersuchungskommission, die sich mit den Geheimfonds der Bundesbahnen und ihrer Verwendung befaßt, bestätigt, daß drei Fonds zu besonderen Zwecken bestanden haben. Auch der frühere Bundesbahnpräsident Günther verfügte über gewisse Mittel, die nicht zu Buch standen. Insgesamt dürften den drei Fonds im Laufe der Jahre 1 300 000 Schilling überwiesen worden sein. Vergütungen wurden in erster Linie Mitgliedern der Bundesbahnen gewährt und zwar in Abstufungen von Vorstandsmitgliedern bis zu den mittleren Beamten. Das Material, das dem Staatsanwalt übergeben wird, soll auch dem Nationalrat vorgelegt werden.

Tagung der deutschen Historiker in Wien.

Empfang im Wiener Rathaus.

Die Mitglieder des Gesamtvereins der deutschen Archiv- und Geschichtsforscher wurden von Bürgermeister Selb im Rathaus empfangen. Dem Empfang wohnten u. a. Unterrichtsminister Dr. Erbil und der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Peter bei. Geheimrat Prof. Dr. Wolske in Frankfurt a. M. erinnerte in seiner Ansprache an den Bürgermeister an die Zeit vor 20 Jahren, wo Deutschland und Österreich auf stolzer Höhe standen und ein enges politisches Bündnis hatten, während heute zwischen beiden Staaten eine innige Freundschaft besteht. Damals bestand, so sagte der Redner, ein politisches Bündnis, heute ist es ein Herzensbündnis. Wir sind überzeugt, daß wir mit denselben schönen Erinnerungen wie damals nach Hause zurückkehren werden. Bürgermeister Selb führte in seiner Rede aus: Wien ist nicht ein beliebiger Kongressort, sondern ein Ort mit einer jahrhundertlangen Geschichte, ein Ort, der immer die engste Solidarität aller deutschen Stämme und besonders die Solidarität Österreichs mit dem deutschen Mutterlande betont hat.

Wir sind heute alle in einer schweren Notlage. Wir müssen und fragen, wie weit wir noch von dem Zeitpunkt entfernt sind, wo niemand die Völker daran hindert, sich zusammenzuschließen in freiem Weltkampf. Trotzdem aber sage ich, ein Staat, ein Volk kann zusammenbrechen, erwig und fest steht aber das deutsche Volk. Die ganze Bevölkerung Wiens, ohne Ausnahme, begrüßt die deutschen Geschichtsforscher als Volksgenossen, die einer guten deutschen Sache dienen.

□ **Ausflug der Gustav-Adolf-Tagung.** Die in Stuttgart abgehaltene Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins fand in einer Reihe öffentlicher Kundgebungen ihren Ausklang. Zu Tausenden sammelte sich das schwäbische Kirchenvolk in den Kirchen und Gemeindehäusern der Stadt. Über 30 Vertreter des evangelischen Auslandsdeutschtums, dessen evangelischer Teil im Gustav-Adolf-Werk Schutz und Schirm steht.

□ **Schweres Unglück an einem Bahnübergang.** Wie aus Groß-Pöschlarn gemeldet wird, wurde bei der Bahnübergangsbrücke gegen Brunn ein Lastauto von dem D-Zug Wien-Paris erfasst, einige hundert Meter weit mitgeschleift und zertrümmert. Der Führer des Autos wurde schwer verletzt. Der Besitzer des Autos, ein Kaufmann aus Groß-Pöschlarn sowie ein mitfahrender Kaufmann aus Erlauf wurden getötet. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnstrahlen nur halb heruntergelassen waren, so daß der Führer glaubte, die Gleise passieren zu können.

□ **Pariser Unfallstatistik.** Die Pariser Unfallstatistik des Verkehrs ist wieder einmal unverhältnismäßig hoch gewesen. Man stellte an einem Tage 11 Tote und 16 Verletzte fest.

□ **Ausdehnung des Streiks in Barcelona.** Wie aus Barcelona gemeldet wird, haben sich die Gemeinbediensteten der Streikbewegung angeschlossen. Man befürchtet, daß auch die Autobroschlenschauere und die Angestellten der Untergrundbahn an dem Streik teilnehmen werden. Zahlreiche Zwischenfälle sollen zu verzeichnen gewesen sein.

□ **Errichtung einer Funktion für die Londoner Polizei.** „New Chronicle“ meldet: Eine Funktion mit großem Aktionsradius wurde im Hauptquartier der Londoner Polizei errichtet. Damit verfügt sie über eine neue Waffe zur Bekämpfung des internationalen Verbrechens, insbesondere der Raubgasthändler, denn durch die ständige Verbindung zwischen London und den hauptsächlichsten europäischen Hauptstädten wird jetzt ein rascherer Zusammenarbeiten zwischen der Polizei der verschiedenen Länder möglich sein.

□ **Schweres Grubenunglück in Neu-Schottland.** In einem 400 Meter tiefen Schacht der Victoria-Kohlengrube in New-Schottland (Neu-Schottland) wurden durch Schlagwetter sechs Bergleute getötet. Mehrere Bergarbeiter werden noch vermisst. Auch alle Überlebenden erlitten schwere Wundmunden.

□ **Grubenunglück in Pennsylvania.** In einem Bergwerk bei Pottsville (Pennsylvania) ereignete sich beim Schichtwechsel eine Explosion, durch die vier Bergleute getötet und zwei verletzt wurden.

Schicksalsgewalten

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die Wagen flogen davon. Vorn lag der weiße, der von einem bekannten italienischen Fahrer gesteuert wurde. Mit beiden Händen hielt Grensburne sich fest an der Brüstung der Loge. Es sah ihm, als sähe sie neben Lu Karell und mache diese windelregende Fahrt selbst mit. Auch andere Menschen, Damen und Herren, wandten sich an von den tollkühnen Männern, die da mit ihrem Leben spielten. Ein Blick auf der Tribüne. Der Italiener wird überholt. Der Gelbe geht vor. „Wo, gerade an der gefährlichen Kurve holt er ihn.“ May's Augen hingen an dem violetten Wagen, der hell über schon staubbedeckt sein sicheres, scharfes Tempo. Die Reihenfolge blieb eine Weile so. Manchmal einer der Wagen sich überstürzen zu wollen in der Fahrt, doch stets war es eine Täuschung, die die Augen der Zuschauer für einen Moment stocken gemacht. Weiter ging die Fahrt. Da — erneuter Jubel. Der Rote geht vor. Seht doch, brillant! Zwei hat er. „Geht's dem Gelben an den Kragen.“ May seufzte leise und schloß die Augen. „Lu, lieber Lu“, flüsterten ihre Lippen. Weit voraus waren jetzt die Wagen. Wie wahnsinnig vorbene Ungeheuer freisten sie, nahmen die Hindernisse, gefährlichen Kurven. Jetzt fuhren sie nebeneinander, aufeinander Jubel! Der Rote geht vor, Karell geht vor, ich habe es ja gesagt! triumphierte der Dide in der Nebenloge. Der Autoteufel aus Mexiko konnte sich die Blamage sparen. Das macht unser Karell! Die Menge hielt den Atem an. Auf abschüssiger Bahn es in lausender Fahrt hinab. Die Augenmerken

machten nicht mehr mit. So schnell konnte man nicht sehen, wie die zwei da fuhren. Die Rekordzeiten waren längst alle geschlagen, und noch immer zeigte die Uhr verbesserte Zeit.

Da — ein vieltausendstimmiger Schrei! Die beiden Wagen waren aneinandergefahren! Ein atemloses Entsetzen. Der Gelbe lag umgestürzt an der Kurve.

„Der Rote fährt weiter. Hoch, Karell! Der Gelbe ist ihm ja direkt in die Flanke gefahren. Jetzt hat er was.“

Der Jubel schwoh an. Karell hatte das Band passiert. Er war Sieger! Auf der Bahn waren jetzt Hilfsmannschaften, die den schwerverletzten de Alvilla unter dem Wagen hervorholten. Zwei der Wagen waren noch vorsichtig vorbeigefahren. Zwei hatten aufgegeben. Der Verletzte wurde von der Bahn getragen. Drüben stieg Karell aus seinem Mercedes.

„Es soll nicht sein. Ich soll leben. Doch nun verzichte ich nicht auf May. Nun wird sie mir ganz gehören, und müßte ich mich tausend Tauseln um ihren Besitz streiten.“

Das war sein erster Gedanke, als sich das rasende Fieber in ihm etwas gelegt hatte.

„Gefiegt! Das war sein zweiter Gedanke. „Gewonnen! Auf ehrliche Art vier Millionen gewonnen!“

Er sah sich umringt, umhüllt. Man drückte ihm beglückend die Hände. Zerstreut, wie geistesabwesend, dankte er. Dann besann er sich.

„Meine Herren, mein Gegner? Wie steht's mit ihm?“

Der Unternehmer der Rennbahn legte ihm die ringgeschmückte Hand auf die Schulter.

„Schwerverletzt! Doch es war seine eigene Schuld. Es ist bereits alles aufgenommen. Sie trifft kein Vorwurf, nicht der geringste!“

Karell etwas zusammengesunkene Gestalt straffte sich.

„Ich danke Ihnen. Es tut mir leid um de Alvilla; hoffentlich kann er gerettet werden.“

Karell wurde von eilenden Photographen neben seinem berühmten Wagen noch schnell geknipst. Die Menge ließ langsam ab von ihm. Die mühsam verborgene Erschöpfung trat zu deutlich hervor.

Karell schmeckte sich nach einem Bad, dann Ruhe und Schlaf. Doch erst May! Wo blieb May? Warum führte Reveloor sie nicht zu ihm?

Da stammten seine Augen plötzlich zärtlich auf. Die Damen sahen mit heimlichem Neid auf May, der dieser Blick gegolten. Harry Reveloor führte May zu ihm hin. Alle drei traten etwas abseits. Karell blinzelte in May's Augen. Das Gesicht des Mädchens war blaß bis in die Lippen. Sie preßte trampfhaft seine Hände.

„Lu, nie wieder darfst du das tun, nie, ich sterbe vor Angst.“

„Du hast dich geängstigt um mich? Ich danke dir, meine May. Doch das war ja alles nicht so schlimm.“

Reveloor drückte jetzt auch dem Freunde die Hand.

„Meinen herzlichsten Glückwunsch zum Siege. Es war einfach grandios. Und deine Viermillionenwette hast du auch gewonnen. Das nennt man etwas leisten.“

Dann sah auch er Karell's abgespannte Züge. Er nahm May's Arm.

„Wir wollen dich nicht länger aufhalten, Lu. Du wirst Sehnsucht nach einem Bad und nach Ruhe haben. Herr und Frau Grensburne haben uns beide herzlich eingeladen, heute Abend ihre Gäste zu sein. Wirst du kommen?“

„Ich komme, ja, ich komme“, klang es von Karell's Lippen, und seine Augen hingen an May.

Es war gut, daß die Eltern so angeregt mit Reveloor plauderten. So konnte May ungestört ihren Gedanken nachhängen. Zu Hause angekommen, meinte Herr Grensburne:

„Na, May, hat dich das Rennen so angegriffen? Du bist doch sonst nicht so besorgt? Nicht einmal um dein eigenes Leben? Tut dir de Alvilla leid? Nur keine Vänge, Mädel! Diese Mexitaner sind jäh. Der wird schon von unseren Ärzten wieder zurechtgestellt werden. Ebenso hätte ja auch unser junger Freund unter den Trümmern liegen können. Ihm war es meiner Ansicht nach auch zuzugedacht. Na, nun wollen wir seinen Sieg aber heute Abend gehörig feiern.“ (Fortsetzung folgt.)

Das flache Land und die Förderung des Wohnungsbaues.

Nach den Bestimmungen über die Verteilung der Reichsmittel für eine verstärkte Förderung des Wohnungsbaues sollen in erster Linie größere Siedlungsvorhaben von mindestens 20 Wohnungen gefördert werden. Ein Zentrumsabgeordneter wies in einer kleinen Anfrage darauf hin, daß das flache Land durch diese Bestimmung von der Reichshilfe völlig ausgeschlossen werde. Wie der preussische Minister für Volkswohlfahrt in seiner Antwort ausführt, sind die Bedingungen für die Verteilung der Reichsmittel für eine verstärkte Förderung des Wohnungsbaues (100-Millionen-Fonds) im Einvernehmen mit der Reichsregierung mit Rücksicht auf die Erwerbslosigkeit auf dem Lande so gehandhabt worden, daß in einer großen Zahl von Fällen die Unterschreitung der für ein Vorhaben vorgeschriebenen Zahl von 20 Wohnungen ausnahmsweise zugelassen wurde.

Der deutsche Polizeifunk

Aus Anlaß der Verhaftung des Amerikaners Jack Diamond in Aachen wurde in der Presse berichtet, daß das Polizeipräsidium Aachen über keinen Funkfender verfüge. Da diese Nachricht geeignet erscheint, Verunsicherungen zu erwecken, wird vom Regierungspräsidium Köln darauf hingewiesen, daß das engmaschige Polizeifunknetz das ganze Deutsche Reich umfaßt. Allein in Preußen befinden sich zur Zeit etwa 110 Polizeifunkstellen. Die Gesamtleitung ist der Hauptfunkstelle Berlin, gleichzeitig Funkstelle des preussischen Ministeriums des Innern, übertragen.

Der Hauptfunkstelle Berlin und dem preussischen Ministerium des Innern sind die zwölf Zeitfunkstellen, das sind

die Funkleitungen der Provinzen,

unterstellt. Für die Rheinprovinz befindet sich die Funkleitung bei dem Regierungspräsidenten in Köln. Die Zeitfunkstelle für die Rheinprovinz in Köln-Mühl ist dem Polizeipräsidium in Köln angegliedert, das außerdem noch über einen zweiten Sender verfügt. Ferner befinden sich Funkstellen bei folgenden Polizeiverwaltungen der Rheinprovinz: Koblenz, Aachen, Düsseldorf, Wuppertal, zwei Sender, davon einer für Wuppertal-Elsfeld, der zweite in Remscheid, Essen, Oberhausen, zwei Sender, davon einer in Oberhausen, der andere in Mülheim (Ruhr), Duisburg, Krefeld und Gladbach-Elberfeld. In naher Zukunft wird ein weiterer Polizeifunk in Trier eingerichtet werden, so daß die Rheinprovinz dann insgesamt über 14 Polizeifunkstellen verfügt.

Wichtige polizeiliche Meldungen

auf dem Gebiet der Verbrecherbekämpfung können daher von allen rheinischen Bezirken mit allen größeren Polizeistationen des In- und Auslandes schnellstens ausgetauscht werden. Hinzu kommt, daß darüber hinaus der allgemeine Rundfunk auf Ersuchen der Kriminalpolizei durch sofortige Bekanntgabe von Kapitalverbrechen und Beschreibung der Täter mitarbeitet.

Weniger bekannt ist aber, daß zur

Übermittlung von Fingerabdrücken,

um die es sich im Falle Diamond handelte, eine Zusageinrichtung bei den Telegraphiestellen für Bildtelegraphie erforderlich ist. Die Entwicklung der Bildtelegraphie ist technisch noch nicht so weit vorgeschritten, daß sämtliche Polizeifunkstellen mit einer entsprechenden Einrichtung versehen werden können. Das preussische Ministerium des Innern hat der Bildtelegraphie von Anfang an die größte Beachtung geschenkt und läßt in langwierigen Versuchen eine geeignete Bildtelegraphie-Einrichtung entwickeln. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen, doch sind bereits folgende Polizeifunkstellen mit Bildtelegraphie ausgerüstet worden: Berlin, Breslau, Magdeburg, Kassel und Kiel. — Sobald die Entwicklung für Polizeizwecke brauchbare Ergebnisse gezeitigt haben wird, werden zunächst sämtliche Zeitfunkstellen mit Bildtelegraphie ausgerüstet. Im übrigen darf man nicht übersehen, daß bei Übermittlung von Fingerabdrücken wie auch im Falle Diamond meistens es sich nicht um die Ergreifung des Täters handelt, sondern dieser schon ergriffen ist, und nur seine Persönlichkeit noch genau nachgeprüft werden soll.

Süddeutscher Rundfunk.

Sender Stuttgart und Freiburg.

Sonntag, 21. September. 7.00: Morgenkonzert auf Schallplatten. 10.15: Aus Freiburg: Katholische Morgenfeier. — 11.00: Aus Stuttgart: Wieder mit Klavierbegleitung, gesungen von Margarete Burckard-Rohr, München; am Flügel: Artur Haagen. — 11.30: Aus Berlin: Anlässlich des 40jährigen Bestehens der Volksbühne Berlin: Festakt. — 12.45: Aus Stuttgart: Männerchöre (Schallplattenkonzert). — 13.10: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. 14.00: Stunde der Jugend. — 15.00: Vortrag von Manfred Schneider: Auf entlegenen Mittelmeerinseln. — 15.30: Theodor Brandt liest drei Kurzgeschichten von Herrn Linden. — 16.00: Nachmittagskonzert d. Rundf. — 18.00: Vortrag von Dr. A. Haag: Zum 70. Todestag von Arthur Schopenhauer (21. September). — 18.30: Fritz Bondy liest aus eigenen Schriften. — 19.30: Volkslieder, gesungen von Helene Bachmann-Schau. — 20.00: Vöckst am Mississippi, Hörspiel von Kurt Heynke. — 20.15: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 22.45—0.30: Tanzmusik auf Schallplatten.

Montag, 22. September. 10.00: Schallplattenkonzert. — 11.00: Nachrichten dienst. — 12.15: Schallplattenkonzert: Bekanntes und Unbekanntes. — 13.30: Wetterbericht, Nachrichten dienst. — 15.30: Blumenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.05: Vortrag von Ernst Franz Joseph: J. G. Wagner, ein vereffener Schwäbischer Schulmeister und Dichter. — 18.35: Vortrag von Dr. Walter Benjamin, Berlin: Braunschweig, Moskau, Marseille. — 19.05: Englischer Sprachunterricht. — 19.30: Zeit-

bericht. Das Strafgericht gegen den Abgeordneten Sandham. — 20.00: Gespräch mit einem Blinden. Ausführende: Georg Hartung und Paul Laven. — 20.30: Ergebnis des Wettfingens. (Eine Nieder- und Arlenstunde der von den Hörern im Sängerkreis vom 12. Juni ausgezeichneten Sänger und Sängerinnen). — 21.15: Konzert des ersten Vöckstheimer Mandolinen-Klubs 1905.

Dienstag, 23. September. 10.00: Schallplattenkonzert. — 11.00: Nachrichten dienst. — 12.15: Schallplattenkonzert. — 15.30: Vortrag von Dr. Reibstein-Meyer: Juristisches ABC für Frauen. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Oberbibliothekar Dr. v. Seeger: Der Wessenschah. — 18.35: Vortrag von Dr. Hermann Rüdiger: Die 600-Jahresfeier des Deutschland in Gottschee (Jugoslawien). — 19.05: Vortrag von Dr. Bernhard Willinger: Eisbärenjagden in Wahrheit und Film. — 19.30: „Jar und Zimmermann“, Komische Oper in drei Akten von Albert Herring.

Mittwoch, 24. September. 10.00: Schallplattenkonzert. — 11.00: Nachrichten dienst. — 12.00: Übertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. — 13.00: Tänze der Nationen (Schallplattenkonzert). — 15—15.50: Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Dr. Hans Erath, Ravensburg: Der Gedé, ein Dreitausender Westjawa. 18.35: Eperantofors von Dr. Vogt. — 19.05: Vortrag von Dr. Armgard Weithase, München: Franziska Gräfin zu Reventlow. 19.30: Sprechstunde. Eine heitere Duoszene nach Ludwig Thoma von Rud. Hermann Döring. — 20.00: Volkstheaterabend der Singschule der Badischen Hochschule für Musik. — 21.15: Aus Frankfurt: Opernkonzert des Rundfunkorchesters.

Donnerstag, 25. September. 10.00: Schallplattenkonzert. — 11.00: Nachrichten dienst. — 12.15: Von deutschen Strömen (Schallplattenkonzert). — 15—15.50: Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Vortrag von Dr. Jo Rhermann: Fecien in Mannheim. — 18.35: Vortrag von Otto Rombach, Berlin: Reportage als Geschichte. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Die Instrumente des Orchesters. 4. Vortrag von Hans Rosbaud: Oboe, Oboe d'amore, Englisch Horn. — 20.00: Jugend in Rot, Hörspiel von Erich Ebermeyer. 21.30: Kammermusik von Jos. Haydn.

Freitag, 26. September. 10.00: Schallplattenkonzert. — 11.00: Nachrichten dienst. — 12.15: Buntes Programm (Tri-Ergon-Schallplatten). — 16.00: Konzert des Frankfurter Harmonieorchesters. 18.05: Berufsweltlicher Vortrag des akademischen Berufsamt's Tübingen von Regierungsrat F. Stäbler: Wohin nach dem Abiturium? — 18.35: Vortrag von Professor Weule: Was an die Grenzen der astronomischen Forschung. — 19.05: Pädagogischer Vortrag von Dr. Julius Müller: Mein Kind kommt nicht mit! 19.30: Zum Nachhören: „Früchte“ (dazu: Tafelmusik von Mozart). Zusammengefasst von Martin Lang. — 20.30: Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. — 22.15: Annette Kolb liest aus eigenen Schriften. — 22.45—24.00: Tanzmusik auf Schallplatten.

Sonntag, 27. September. 10.00: Schallplattenkonzert. — 12.15: Kammermusik, ausgeführt vom Blasorchester des Obermusikmeisters a. D. Adolf Weder. (Kristall-Schallplatten). — 14.30: Stunde der Jugend. — 15.30: „Schwäbisches“ von Karl Höder, gelesen von H. G. Richter. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.05: Carlitasvortrag von Dr. F. K. Rappenecker: Bilder aus einem Mitter-Erholungsheim. — 18.35: Die Arbeit in der Dichtung, Vorlesung aus eigenen Werken des Dichters Christoph Weyrecht. — 19.05: Spanischer Sprachunterricht. — 19.30: Auf dem Cannstatter Volksfest. Allerhand Erläuterungen von Carl Strube. — 20.15: Aus der Ludwigskirche Saarbrücken: Geistliche Abendmusik. 21.00: Kompositionen von Erik Meyer-Helmund. — 23.00—0.30: Tanzmusik der Tanzkapelle der Regina-Testube.

Südwestdeutscher Rundfunk.

Sender Frankfurt a. M. und Kassel.

Sonntag, 21. September. 7—8.15: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Damburg“. — 8.15—9.15: Morgenseier, veranstaltet von der Freireligiösen Gemeinde, Frankfurt a. M. — 10.30: Stunde der Jugendbewegung. — 11: Konzert des Frankfurter Violetten-Chors. — 12: Preisauszeichnen des Rundfunks und der Südwestdeutschen Wäber, Konzertübertragungen. — 13: Südwestdeutscher Rundfunk: Jahnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 14: Schallplattenkonzert. — 15: Stunde des Landes. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.20: Handball-Länderspiel Deutschland gegen Desterreich. — 17.10: Fortsetzung des Konzertes. — 18—18.25: „Schopenhauer in Frankfurt a. M., zu seinem 70. Todestag“, Vortrag von Dr. Carl Gebhardt. — 18.25: „Das Theater ohne Geld“, Vortrag von Dr. Walter West. — 19.00: Sportnachrichten. — 19.30: Volkslieder. — 20: Vöckst am Mississippi. Hörspiel von Kurt Heynke. — 20.45: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 22.45—0.30: Tanzmusik auf Schallplatten.

Montag, 22. September. 7.30—8.30 (Bad Soden): Konzert des Kurorchesters. — 12.20 Südwestdeutscher Rundfunk: Schallplattenkonzert: Neue Schlagermusik. — 15: Hausfrauen-Nachmittag, veranstaltet vom Frankfurter Hausfrauenverein e. V. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Naturdenkmäler und Naturschutzgebiete an Mosel, Rhein und Nahe, Vortrag von Herrn Dr. Meuse, Koblenz. — 18.35: „Braunschweig, Moskau, Marseille“, Vortrag von Dr. Walter Benjamin, Berlin. — 19.05: Englischer Sprachunterricht. — 19.30: Zeitbericht: Englische Parlamentsdebatten. Das Strafgericht gegen den Abgeordneten Sandham. Bearbeitet von Aktualis. — 20: Gespräch mit einem Blinden. — 20.30: Ergebnis des Wettfingens. — 21.30: Mandolinenkonzert des ersten Vöckstheimer Mandolinen-Klubs 1905.

Dienstag, 23. September. 7.30—8.30 (Bad Soden): Konzert des Kurorchesters. — 12.20: Südwestdeutscher Rundfunk: Schallplattenkonzert. — 15: Stunde der Jugend. — 15.25: „Räuberbanden im alten Deutschland“, vorgetragen von Dr. Walter Benjamin, Berlin. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: „Südwestdeutschland als kulturelle Einheit“, Vortrag von Stadtrat Dr. Michel. — 18.35: „Die 600-Jahresfeier des Deutschlands in Gottschee“, Vortrag von Dr. Hermann Rüdiger. — 19.05: „Der Gedé, ein Dreitausender Westjawa“, Vortrag von Dr. Hans Erath. — 19.30 (Frankfurter Opernhaus): Jar und Zimmermann.

Mittwoch, 24. September. 7.30—8.30: Konzert des Kurorchesters Bad Soden. — 10.20—10.50: Schallplattenkonzert: Französische, Mittelstufe. — 12.20: Promenadenkonzert. — 13: Schallplattenkonzert: Deutsche Lied. — 15: Stunde der Jugend. — 15: „Was ein deutscher Auswanderer in Argentinien erlebte“, Vortrag von Wolfgang Ehler. — 15.25: Aus dem deutschen Märchenbarn, vorgetragen von Hanna Längen. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: „Große Parlamentarier: Wasserfallmann — Eugen Richter“, Vortrag von Dr. Schwering. — 18.35: Eperantofors. — 19.30: Eine heitere Duoszene nach Ludwig Thoma: Sprechstunde, von Rud. Hermann Döring. — 20: Aus der großen Festhalle: Volks-

liederabend der Singschule der Badischen Hochschule für Musik Karlsruhe. — 21.15: Opernkonzert des Rundfunkorchesters.

Donnerstag, 25. September. 8—9: Bad Homburg: Konzert des Kurorchesters. — 12.20: Südwestdeutscher Rundfunk: Schallplattenkonzert. — 13: Südwestdeutscher Rundfunk: Alle Tanzmusik. — 15: Stunde der Jugend. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Zeitfragen. — 18.35: Reportage als Geschichte: Vortrag von Otto Rombach, Berlin. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Die Instrumente des Orchesters. 4. Vortrag von Hans Rosbaud: Oboe, Oboe d'amore, Englisch-Horn. — 20: Jugend in Rot, Hörspiel von Erich Ebermeyer. Anschließend: Diskussion. Leitung Dr. Paul Laven. — 21.30: Stunde der Kammermusik.

Freitag, 26. September. 8—9: Bad Homburg: Konzert des Kurorchesters. — 12.20: Bad Soden: Konzert des Kurorchesters. 13: Schallplattenkonzert. — 15: Elternstunde. — 15.25: Ergiebung und Bildung. — 16: Konzert des Frankfurter Harmonieorchesters. 18.05: Buch und Film. — 18.35: Was an die Grenzen der astronomischen Forschung, Vortrag von Prof. Weule. — 19.05: Mein Kind kommt nicht mit. Pädagogischer Vortrag. — 19.30: Nachhören: „Früchte“, Tafelmusik von Mozart. Zusammengefasst und geleitet von Martin Lang. — 20.30: Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. — 22.45: Tanzmusik.

Sonntag, 27. September. 8—9: Bad Homburg: Konzert des Kurorchesters. — 10.20—10.50: Südwestdeutscher Rundfunk: Schallplattenkonzert: Musikstunde. — 12.20: Schallplattenkonzert: Gut Wagnis. 14.30: Stunde der Jugend. — 14.55: Konzert des Rundfunkorchesters. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Was muß der Rundfunkhörer über Gassen- und Marktbörse wissen? Vortrag von Dr. Albrecht. — 18.35: Die Arbeit in der Dichtung, Vorlesung aus eigenen Werken des Dichters Christoph Weyrecht. — 19.05: Spanischer Sprachunterricht. — 19.30: Auf dem Cannstatter Volksfest. Allerhand Erläuterungen von Carl Strube. 20.15: Ludwigskirche Saarbrücken: Geistliche Abendmusik. — 21: Kompositionen von Erik Meyer-Helmund. Das Philharmonische Orchester Stuttgart. — 23: Tanzmusik der Tanzkapelle der Regina-Testube.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Sonntag, den 21. September.

Vormittags 8.10 Herr Pfarrer Lippold.
Vormittags 9.40 Uhr Herr Dekan Holzhausen.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Dekan Holzhausen.
Am Donnerstag den 25. September abends 8.10 Uhr Bibelstunde durch Dekan Holzhausen.

Evangelische Gedächtniskirche.

Sonntag, den 21. September.

Vormittags 9.40 Uhr Herr Pfarrer Lippold.
Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abends 8 Uhr Näh- und Singstunde.

Kirchlicher Evangelischer Jungfrauenverein in der Kleinkinderschule Rathausgasse.
Versammlung jeden Dienstag Abend um 8 Uhr.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Kleinkinderschule Rathausgasse 8.
Am Mittwoch abend 8 Uhr im Kirchenaal 3 der Erlöserkirche.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Montag, den 22. September für Alt.
Dienstag den 23. September für Sopran.
Mittwoch den 24. September für Tenor.
Freitag, den 26. September 8 Uhr für Bass.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinshaus Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.

Wochenordnung vom 21. 9. bis 27. 9. 1930.

Sonntag, abds. 8 Uhr Vereinsabend.
Montag, abends 8 Uhr Turnstunde.
Dienstag abends 8.15 Uhr Bibelbesprechung.
Donnerstag, 18 Uhr Faustballspiel (Sportplatz Sandelmühle) 9 Uhr Posaunenchor.
Freitag, abends 8 Uhr Jungvolk-Treffen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde.

Bad Homburg Höhenstraße 42

Gottesdienste:

Sonntags nachm. 4 Uhr.
Donnerstags abds. 8 Uhr.

Kath. Marienkirche.

Sonntag, den 21. Sept.

Gem. hl. Kom. des Frauen- und Müttervereins und des dritten Ordens und des Kirchenchores.
6 und 8 Uhr hl. Messen. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr Vortrag des Jesuitenpaters Bönner über das Thema: Der Kampf um die Welt.
Nach dem Vortrag um 12 Uhr letzte hl. Messe.
3 Uhr Mütterverein.
8 Uhr Andacht.
Wochentags hl. Messen um 6.15 und 6.45 Uhr.
Sonntag 4 Uhr Beichtgelegenheit.
8 Uhr Salve.

Evangelische Kirchengemeinde Gonsenheim.

Sonntag, den 21. Sept.

9.15 Uhr vorm. Christenlehre (Knaben).
10 Uhr Hauptgottesdienst.
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag abds. 8.30 Uhr Jungmädchendorf.
Mittwoch 8.30 Uhr abds. Frauenhilfe.
Pfarrer H. Rombert.

Christliche Versammlung.

Bad Homburg, Elisabethenstraße 19 a.

Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Sonntag abds. 8.1/2 Uhr Evangelisationsverkündigung.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.
Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Methodistengemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, den 21. 9. 30.

Vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger K. Steindorf.
Mittags 12.30 Uhr Sonntagsschule.
Mittags 3.30 Uhr Festversammlung.
Mittwoch 20.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Freitag 20.30 Jugendbund.

Methodistengemeinde (Kapelle) Köppern.

Bahnhofstraße 52

Sonntag, den 21. 9. 1930.

Mittags 1 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger K. Steindorf.
Donnerstag 8.30 Bibel- und Gebetsstunde.